

Mit Gott über Mauern springen

Lied: WLG 599, 1-3

Lied: LAQ 261, 1-3

Eingangstext Psalm 18

Dank des Königs für Rettung und Sieg

1 "Von David, dem Knecht des HERRN, der zum HERRN die Worte dieses Liedes redete, als ihn der HERR errettet hatte von der Hand aller seiner Feinde und von der Hand Sauls; vorzusingen." 2 "und er sprach:" Herzlich lieb habe ich dich, HERR, meine Stärke! 3 HERR, mein Fels, meine Burg, mein Erretter; mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Berg meines Heiles und mein Schutz! 4 Ich rufe an den HERRN, den Hochgelobten, so werde ich vor meinen Feinden errettet. 5 Es umfingen mich des Todes Bande, und die Fluten des Verderbens erschreckten mich. 6 Des Totenreichs Bande umfingen mich, und des Todes Stricke überwältigten mich. 7 Als mir angst war, rief ich den HERRN an und schrie zu meinem Gott. Da erhörte er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Schreien kam vor ihn zu seinen Ohren. 8 Die Erde bebte und wankte, und die Grundfesten der Berge bewegten sich und bebten, da er zornig war. 9 Rauch stieg auf von seiner Nase / und verzehrend Feuer aus seinem Munde; Flammen sprühten von ihm aus. 10 Er neigte den Himmel und fuhr herab, und Dunkel war unter seinen Füßen. 11 Und er fuhr auf dem Cherub und flog daher, er schwebte auf den Fittichen des Windes. 12 Er machte Finsternis ringsum zu seinem Zelt; in schwarzen, dicken Wolken war er verborgen. 13 Aus dem Glanz vor ihm zogen seine Wolken dahin mit Hagel und Blitzen. 14 Der HERR donnerte im Himmel, und der Höchste ließ seine Stimme erschallen mit Hagel und Blitzen. 15 Er schoss seine Pfeile und streute sie aus, sandte Blitze in Menge und jagte sie dahin. 16 Da sah man die Tiefen der Wasser, und des Erdbodens Grund ward aufgedeckt vor deinem Schelten, HERR, vor dem Odem und Schnauben deines Zornes. 17 Er streckte seine Hand aus von der Höhe und fasste mich und zog mich aus großen Wassern.

18 Er errettete mich von meinen starken Feinden, von meinen Hassern, die mir zu mächtig waren; 19 sie überwältigten mich zur Zeit meines Unglücks; aber der HERR ward meine Zuversicht. 20 Er führte mich hinaus ins Weite, er riss mich heraus; denn er hatte Lust zu mir. 21 Der HERR tut wohl an mir nach meiner Gerechtigkeit, er vergilt mir nach der Reinheit meiner Hände. 22 Denn ich halte die Wege des HERRN und bin nicht gottlos wider meinen Gott. 23 Denn alle seine Rechte hab ich vor Augen, und seine Gebote werfe ich nicht von mir, 24 sondern ich bin ohne Tadel vor ihm und hüte mich vor Schuld. 25 Darum vergilt mir der HERR nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinheit meiner Hände vor seinen Augen. 26 Gegen die Heiligen bist du heilig, und gegen die Treuen bist du treu, 27 gegen die Reinen bist du rein, und gegen die Verkehrten bist du verkehrt. 28 Denn du hilfst dem elenden Volk, aber stolze Augen erniedrigst du. 29 Ja, du machst hell meine Leuchte, der HERR, mein Gott, macht meine Finsternis licht. 30 Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschlagen und mit meinem Gott über Mauern springen. 31 Gottes Wege sind vollkommen, / die Worte des HERRN sind durchläutert. Er ist ein Schild allen, die ihm vertrauen. 32 Denn wer ist Gott, wenn nicht der HERR, oder ein Fels, wenn nicht unser Gott? 33 Gott rüstet mich mit Kraft und macht meine Wege ohne Tadel. 34 Er macht meine Füße gleich den Hirschen und stellt mich auf meine Höhen. 35 Er lehrt meine Hände streiten und meinen Arm den ehernen

Mit Gott über Mauern springen

Bogen spannen. 36 Du gibst mir den Schild deines Heils, / und deine Rechte stärkt mich, und deine Huld macht mich groß. 37 Du gibst meinen Schritten weiten Raum, dass meine Knöchel nicht wanken. 38 Ich will meinen Feinden nachjagen und sie ergreifen und nicht umkehren, bis ich sie umgebracht habe. 39 Ich will sie zerschmettern, dass sie nicht mehr aufstehen können; sie müssen unter meine Füße fallen. 40 Du rüstest mich mit Stärke zum Streit; du wirfst unter mich, die sich gegen mich erheben. 41 Du treibst meine Feinde in die Flucht, dass ich vernichte, die mich hassen. 42 Sie rufen - aber da ist kein Helfer - zum HERRN, aber er antwortet ihnen nicht. 43 Ich will sie zerstoßen zu Staub vor dem Winde, ich werfe sie weg wie Unrat auf die Gassen. 44 Du hilfst mir aus dem Streit des Volkes / und machst mich zum Haupt über Heiden; ein Volk, das ich nicht kannte, dient mir. 45 Es gehorcht mir mit gehorsamen Ohren; Söhne der Fremde müssen mir huldigen. 46 Die Söhne der Fremde verschmachten und kommen mit Zittern aus ihren Burgen. 47 Der HERR lebt! Gelobt sei mein Fels! Der Gott meines Heils sei hoch erhoben, 48 der Gott, der mir Vergeltung schafft und zwingt die Völker unter mich, 49 der mich errettet von meinen Feinden. / Du erhöhst mich über die, die sich gegen mich erheben; du hilfst mir von den Frevlern. 50 Darum will ich dir danken, HERR, unter den Heiden und deinem Namen lobsingend, 51 der seinem Könige großes Heil gibt / und Gnade erweist seinem Gesalbten, David, und seinem Hause ewiglich.

Liebe Gemeinde, was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich. Diese Erfahrung konnte auch David machen. In Psalm 18 bezeugt David, dass er mit seinem Gott über Mauern springen kann – auch über Mauern, die ein Mensch normalerweise nicht überwinden kann. David spielt in seinem Lied wahrscheinlich auf die Jerusalemer Stadtmauer an. Seinen ersten großen Feldzug als Nachfolger Sauls auf dem Königsthron führte David gegen die Festung Zion, die zu der Zeit noch von dem kanaanitischen Stamm der Jebusiter beherrscht wurde (2.Sam. 5,6ff). Eigentlich galt die Stadt als uneinnehmbar. Die Jebusiter fühlten sich derart sicher mit dem Schutzwall rund um die Stadt, so dass sie über ihre Feinde nur spotteten. Doch Jerusalem sollte die „Stadt Davids“ werden. So hatte es der Gott Israels vorherbestimmt. Tatsächlich gelang David mit seinen Soldaten das aus menschlicher Sicht Unmögliche. Dass es dabei auch sehr brutal und blutig zugeht, können wir uns vorstellen (vgl. V.38+39). Der Spruch, *„mit meinem Gott kann ich über Mauern springen“* gehört also in einen kriegerischen Kontext. Das wird deutlich, wenn wir den ersten Teil von Vers 30 hinzunehmen. Demnach liest sich Vers 30 folgendermaßen: *„Mit dir kann ich meine Feinde angreifen. Mit dir, mein Gott, kann ich über Mauern springen“*. Lasst uns in diesem Zusammenhang einmal an die Gegenwart denken. Es liegt ja noch nicht lange zurück, dass die Israelis in den Gaza-Streifen eingedrungen sind. Dieser Gaza-Streifen mit seinen 1,5 Millionen Einwohnern ist hermetisch abgeriegelt. Wer den Gaza-Streifen verlassen möchte, muss einen der Grenzposten aufsuchen und sich strengen Kontrollen unterziehen. Mauern und Stacheldraht sollten für ein friedliches Nebeneinander zwischen Palästinensern und Israelis sorgen. Doch Raketen der radikalen Kämpfer der Hamas konnten die Mauern leicht „überspringen“, so dass die israelische Armee mit einer Gegenoffensive reagierte. Und beide

Mit Gott über Mauern springen

Seiten kämpfen in dem Glauben, dass sie mit Gott Mauern überspringen könnten. Doch in dieser Weise lässt sich Gott nicht instrumentalisieren – auch wenn Menschen denken, dass das möglich wäre.

Leider wird ein Zusammenleben der verschiedenen Menschen, Kulturen und Religionen im Nahen Osten und anderswo auf der Welt wohl auch zukünftig nicht ohne Hass, Feindschaft und Gewaltbereitschaft möglich sein. Was aber bei Menschen unmöglich ist, das ist bei dem Gott möglich, der sich in Jesus Christus offenbart hat. Mit Jesus können wir die Mauern in unseren Köpfen und Herzen überspringen. Das hört sich leicht an. Wir schaffen es anscheinend nicht einmal, über die Mauern in unseren Köpfen zu springen und nehmen doch alle in Anspruch, uns auf Gottes Beistand berufen zu dürfen. Wie klein unsere Mauern doch werden, wenn wir uns mit Menschen beschäftigen, die für ihren Glauben den Tod riskieren.

Gestern las ich einen Bericht von "Open Doors". Dieses, von dem Holländers Anne van der Bijl im Jahr 1955 gegründete Hilfswerk, kümmert sich um verfolgte Christen auf der ganzen Welt. Nach Ansicht des als "Bruder Andrew" bekannt gewordenen Missionsexperten van der Bijl haben die Christen in Europa verlernt, auf die provokante Frage, wer denn Gott überhaupt sei, eine Antwort zu geben. In einer Zeit der Toleranz und des Liberalismus habe man offenbar eine Scheu, dazu Stellung zu nehmen. Christen sollten auch den Muslimen mit Liebe begegnen. Statt in ihnen potenzielle Terroristen zu sehen, solle man daran denken, dass Jesus auch für sie gestorben ist. Können wir diese Antwort geben? Uns geht es hier so gut, dass wir an nichts anderes denken wer wohl den besten Gottesdienst feiert und wie wir uns einigermaßen anständig aus dem Weg gehen, wenn wir unterschiedlicher Meinung sind. Wie schwer ist dagegen das Leben zum Beispiel für die noch im Gazastreifen verbliebenen Christen?

Nach menschlichem Ermessen, erzeugt Druck Gegendruck. Der einzige Ausweg aus diesem Teufelskreis scheint die Flucht zu sein. Doch wohin? Offenbar haben wir nicht mehr die Vorstellungskraft, dass es möglich ist, in solch einer Situation seine Feinde nicht anzugreifen, sondern sie zu lieben. Das kann nur Gott bewirken – durch seinen Geist. Da beeindruckt mich ein Gedicht, das die Christin Fatima Al-Mutairi (26) aus Saudi-Arabien in einem Internet-Forum veröffentlichte: „Wir ertragen alles um Christi willen.“ Ich zeige dieses Gedicht auf der Leinwand. < *Präsentation* >

Fatima wurde von ihrem Bruder oder Vater die Zunge herausgeschnitten - anschließend wurde sie verbrannt. Wenn ich das so höre, frage ich mich, was ich bereit bin, für Jesus zu ertragen? Sollten wir die Mauern, mit denen wir es zu tun haben, nicht locker überspringen? Ich denke an Mauern, die aus Vorurteilen, Misstrauen, Ängsten und nicht zuletzt aus Sünde bestehen.

Nun leben wir – Gott sei Dank – in Frieden und in Freiheit, und dennoch sind da Mauern. Manchmal kann man sich selbst nicht so recht erklären, wie eine emotionale Mauer überhaupt entstanden ist. Dann hat man das Gefühl, gegen eine Wand zu reden. Oder alles prallt einfach ab. Man kann sich nicht mehr in

Mit Gott über Mauern springen

die Augen sehen. Das freundliche Lächeln kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass man den anderen nicht an sich rankommen lassen will. Das Problem ist, solche Mauern bauen sich mit der Zeit auf, sie werden immer höher und irgendwann unüberwindbar.

Das lässt sich sehr schön an der Beziehung zwischen König Saul und David veranschaulichen. Zunächst liebte König Saul das beruhigende Harfenspiel des noch jungen David. So entstand eine große Nähe. Doch als David immer mächtiger wurde und ihm einfach alles gelang, wurde König Saul mehr und mehr eifersüchtig. Aus Eifersucht und Neid entstand eine schier unüberwindbare Mauer zwischen beiden. Diese Mauer war auch aus Ängsten gebaut. Denn Saul fürchtete, seine Macht zu verlieren. Statt diese Mauer mit Gott zu überspringen, wollte er David töten und auf diese Weise das Problem aus der Welt schaffen. Das ist typisch. Denn Saul verkörpert einen Menschen, der die Macht des Bösen eben nicht mit Gutem überwinden kann. In dieser Situation blieb David nichts anderes übrig, als zu fliehen. Später verfasst er mit Psalm 18 ein Danklied, wo es in der Überschrift heißt: „Von David, dem Diener Gottes, nachdem der Herr ihn aus der Gewalt aller Feinde und auch aus der Hand Sauls befreit hatte.“

Da gibt es eine spannende Geschichte, wo Gott im letzten Moment eingreift: 1. Samuel 23, 26-28:

26 Und Saul ging auf der einen Seite eines Berges, David mit seinen Männern auf der andern Seite des Berges. David aber eilte, Saul zu entgehen, während Saul samt seinen Männern David und seine Männer umstellte, um sie zu fangen. 27 Aber es kam ein Bote zu Saul und sprach: Komm eilends, denn die Philister sind ins Land eingefallen. 28 Da ließ Saul davon ab, David nachzujagen, und zog hin, den Philistern entgegen. Daher nennt man den Ort Sela-Machlekot. (Trennungsfelsen)

Mit Gott über Mauern springen, heißt eben auch darauf angewiesen zu sein, voll und ganz auf Gott zu vertrauen. Wir würden am liebsten allen Hindernissen im Leben aus dem Wege gehen. Ein Leben ohne Schwierigkeiten, wo immer alles glatt läuft. Doch solch ein Leben gibt es nicht. Denn selbst in den besten Familien, in den besten Gemeinden, überall, wo Menschen zusammen leben, gibt es Barrieren. Damit müssen wir leben. Die Frage ist nur, wie wir mit diesen Mauern, die wir in uns oder bei anderen spüren, umgehen? Noch einmal zu David. Der hatte ja die Gelegenheit, Saul hinterrücks umzubringen, und sich damit alle Probleme vom Hals zu schaffen. Doch konnte er seinen Zorn in diesem Moment mit Gott überwinden. Zwar kam es nie zu einer Versöhnung und doch wusste David, was es heißt, auch im friedlichen Sinne über Mauern zu springen.

Ja, wie können wir negative Gedanken und Gefühle überwinden? Nur mit Gott. Nur, indem wir die alles überragende Liebe Gottes wahrnehmen. Das geschieht im Gebet. Nur mit Gebet können wir überspringen. Nur wenn Jesus uns seinen Geist schenkt, können wir das Böse mit Gutem überwinden. Was menschlich gesehen unmöglich ist, ist bei und mit Gott, durch seinen Geist, möglich. Doch das setzt voraus, dass wir nicht passiv stehen bleiben und denken, dass Gott

Mit Gott über Mauern springen

das irgendwie für uns regelt. Gott springt mit uns, nicht für uns. Wir müssen schon selbst Anlauf nehmen. Übrigens das Wort „Anlauf“ hat im Lateinischen die Bedeutung „Aggressio“. Davon leitet sich das Wort „Aggression“ ab. Wir denken, Aggression darf nicht sein. Doch Aggressionen können auch positiv sein, indem sie uns dazu bewegen, Anlauf zu nehmen, um Hindernisse aktiv zu überwinden. Aggression kann der innere Antrieb sein, um sich mit Gott zu verbünden und ihn im Gebet zu suchen. Wohl wissend, dass wir seinen Geist brauchen, um nicht Wände einzurennen, sondern um Probleme offen anzusprechen und zu klären. Das ist möglich, wenn wir die Sache mit Gott angehen. Wobei wir meist denken, dass wir alle Probleme allein mit Gott lösen müssten. Sicher, es geht nur mit Gebet. Doch nicht selten stellt Gott uns auch Menschen zur Seite, die uns dabei unterstützen, einen neuen Anlauf zu nehmen.

Bitte sucht euch einen Menschen, mit dem ihr über Mauern reden könnt. Das ist ganz wichtig. Schließlich werden wir – wie David – ein Danklied anstimmen und aus eigener Erfahrung sagen können:

2 Herzlich lieb habe ich dich, HERR, meine Stärke! 3 HERR, mein Fels, meine Burg, mein Erretter; mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Berg meines Heiles und mein Schutz! 4 Ich rufe an den HERRN, den Hochgelobten, so werde ich vor meinen Feinden errettet.

AMEN